

Corona in den Schulen

Der LDF macht sich Sorgen, um die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer.

Ein grosser Teil der Bevölkerung ist im Homeoffice, privat darf man sich nur noch zu 5. treffen, aber in den Schulzimmern sind immer noch bis zu über 20 Personen vereint.

Grundsätzlich sind wir gegen eine Schulschliessung. Die Erinnerungen an den Fernunterricht im Frühling sind für LehrerInnen, aber auch für Kinder und Eltern nicht unbedingt positiv. Und doch genügen die jetzigen Massnahmen einfach nicht.

Unserer Meinung nach ist Fernunterricht in der Sek I gut vertretbar. Die SchülerInnen sind autonomer, digitale Methoden werden alltäglich genutzt. Auch ist die Übertragung des Virus auf dieser Stufe grösser, als bei jüngeren Kindern.

Die Primarschulen sollen aber offen bleiben können. Um die Anzahl Personen im Schulhaus zu reduzieren, fordern wir, dass der Halbklassenunterricht wieder angedacht wird. Die SchülerInnen kommen an einem Tag zur Schule, am nächsten arbeiten sie von zu Hause aus.

Auch erachten wir es als wichtig, dass LehrerInnen, Priorität beim Impfen erhalten (wenn gewünscht). Sie sollen in den Impfplan miteinbezogen werden.

Der Bund hat entschieden, dass RisikopatientInnen im Homeoffice arbeiten. Dies soll auch für Lehrerinnen und Lehrer möglich sein.

Der LCH fordert schweizweit,

- dass LehrerInnen Priorität beim Impfen erhalten
- dass der Arbeitgeber die Kosten für FFP2-Masken übernimmt.
- dass Schutzkonzepte in den Schulen strikt eingehalten werden.
- dass die Qualität der Raumluft der Schulzimmer durch den Arbeitgeber gesichert wird.
- dass regelmässige und schnelle Test durchgeführt werden.

(siehe Medienmitteilung LCH-SER vom 19. Januar 2021)

Der Arbeitgeber ist verpflichtet sich um die physische und psychische Gesundheit seiner Angestellten zu sorgen. Der LDF verlangt, dass neue Massnahmen zum Schutz der LehrerInnen und SchülerInnen getroffen werden.